

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Antonius und Kleoptatra

Shakespeare, William

Zürich, 1777

VD18 90845447

Sechster Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216181

Bringe mir dann gleich Bescheid — Auf ewig mag er gehen — nein, das soll er nicht — Charmian — sieht er gleich auf der einen Seite so häßlich aus, wie eine Gorgone, so ist er doch von der andern Seite ein Mars. Sage dem Alexas, er soll mir melden, wie groß sie ist — Bedaure mich Charmian; aber sage mir nichts — Führe mich in mein Zimmer.

(Sie geht ab.)

Sechster Auftritt.

Nähe bey Misenum.

Pompejus und Menas von der einen Seite, mit Trommeln und Trompeten; von der andern Cäsar, Lepidus, Antonius, Enobarbus, Necânas, mit Soldaten im Marsch.

Pompejus. Ich habe eure Geiseln, und ihr die meinigen; wir wollen uns unterreden, ehe wir fechten.

Cäsar. Sehr gut, daß wir uns vorher besprechen können; und deswegen haben wir dir unsere schriftlichen Vorschläge voraus geschickt. Hast du sie erwogen, so laß uns wissen, ob sie dich dahin bringen können, dein mißvergnühtes Schwert wieder einzustecken, und diese schöne Anzahl blühender Jünglinge, die sonst hier umkommen müßten, nach Sicilien zurück zu führen.

Pompejus. Hört mich, ihr drey, ihr einzigen Regenten dieser Grossen Welt, ihr vornehmsten

Statthalter der Götter! — Ich weiß nicht, warum es meinem Vater an Rächern fehlen sollte, da er einen Sohn und Freunde hat; da doch Julius Cäsar, dessen Geist bey Philippi den guten Brutus schreckte, euch dort für ihn kämpfen sah. Was war es, das den bleichen Cassius zur Verschwörung bewog? Und was trieb dich an, du ehrenvoller, redlicher Römer, Brutus, mit den übrigen bewaffneten Vertheidigern der holden Freyheit, das Capitol mit Blut zu nezen, als, weil ihr nicht leiden wolltet, daß ein einzelner Mensch mehr als ein Mensch seyn sollte? Eben das ist es, was mich bewogen hat, meine Flotte auszurüsten, unter deren Last das unwillige Weltmeer schäumt, und womit ich die Undankbarkeit zu züchtigen dachte, die das hohnvolle Rom meinem edeln Vater zuwarf.

Cäsar. Thu, was dir gefällt.

Antonius. Du kannst uns mit deinen Schiffen keine Furcht einjagen, Pompejus. Wir wollen auf der See mit dir sprechen; zu Lande weißt du schon, wie sehr wir dir überlegen sind.

Pompejus. Freylich zu Lande bist du mir in dem Besiz von meines Vaters Hause überlegen. Aber der Kukuk baut sein Nest nicht für sich selbst; bleib immer darin, so lange du kannst.

Lepidus. Sag uns, wenn dirs beliebt — denn darum sind wir izt hier — wie dir die Vorschläge gefallen, die wir dir zugesandt haben.

Cäsar. Davon ist die Rede.

Antonius. Laß dich eben nicht dazu bitten, son-

Antonius und Kleopatra. 61

den erwäge selbst, wie viel sie werth sind, wenn du sie annimmst.

Cäsar. Und was daraus entstehen kann, wenn du die Probe machst, ein größers Glück zu erhalten.

Pompejus. Ihr habt mir Sicilien und Sardinien angeboten; dagegen soll ich die See von allen Raubschiffen reinigen; soll jährlich einen gewissen Vorrath von Getraide nach Rom senden; und wenn ich dieß eingehe, sollen wir mit Schwertern ohne Scharten, und mit Schildern ohne Beulen wieder abziehen.

Alle. Das sind unste Vorschläge.

Pompejus. Wißt also, ich kam vor euch hieher, mit dem Entschluß, diesen Antrag anzunehmen; aber Markus Antonius machte mich etwas unwillig — Verlier' ich gleich den Ruhm davon, wenn ichs sage, so mußt du doch wissen, Antonius, als Cäsar und dein Bruder gegen einander zu Felde lagen, kam deine Mutter nach Sicilien, und fand eine freundschaftliche Aufnahme.

Antonius. Ich hab' es gehört, Pompejus, und bin auf eine edle Erkenntlichkeit bedacht, die ich dir schuldig zu seyn glaube.

Pompejus. Geib mir deine Hand, Antonius — Ich dachte dich nicht hier anzutreffen.

Antonius. Die Betten im Morgenlande sind weich; indeß dank' ichs dir, daß du mich eher hieher gerufen hast, als ich kommen wollte; denn ich habe dabei gewonnen.

62 Antonius und Kleopatra.

Cäsar. Du hast dich verändert, seitdem ich dich zum letztenmal sah.

Pompejus. Es mag seyn. Ich weiß nicht, was für Züge das widrige Schicksal in mein Gesicht mag gezeichnet haben; aber das weiß ich, daß es nie in meine Brust bringen soll, um sich auch mein Herz zu unterwerfen.

Lepidus. Willkommen hier!

Pompejus. Ich hoff' es, Lepidus — So hätten wir uns denn verglichen; ist wirts nöthig seyn, unsern Vertrag aufzuschreiben, und von beyden Seiten zu unterzeichnen.

Cäsar. Das soll gleich geschehen.

Pompejus. Wir wollen, ehe wir scheiden, einander bewirthen, und Loose ziehen, wer den Anfang machen soll.

Antonius. Das will ich thun, Pompejus.

Pompejus. Nein, Antonius, ziehe das Loos. Du magst nun der erste oder der letzte seyn, so wird deine herrliche Aegyptische Kochey doch den Preis behalten. Ich habe gehört, Julius Cäsar sey von den dortigen Schmausen fett worden.

Antonius. Du hast viel gehört.

Pompejus. Ich meyn' es gut, Antonius.

Antonius. Und weist dich auch gut auszudrücken.

Pompejus. Das hab' ich also gehört — Auch hört' ich, Apollodorus trug = = =

Enobarbus. Nichts mehr davon — er hat's gethan.

Pompejus. Was denn, wenn ich bitten darf?

Enobarbus. Er trug eine gewisse Königin
dem Cäsar in einer Matraze ins Zimmer.

Pompejus. Ist kenn' ich dich; wie gehts dir,
Kriegsmann?

Enobarbus. Gut; und wahrscheinlich wird mirs
auch ferner gut gehen; denn ich merke, wir haben
vier Schmause vor uns.

Pompejus. Gieb mir deine Hand; ich haßte
dich nie. Ich habe dich sechten sehen, und dich be-
neidet.

Enobarbus. Pompejus, ich bin dir nie sonder-
lich gut gewesen; indeß lobt' ich dich bey Gelegen-
heiten, da du zehumal mehr Lob verdienst, als ich
dir besetzte.

Pompejus. Behalte deine Freymüthigkeit; sie
läßt dir nicht übel — Ich lad' euch alle an Bord
meiner Galeere ein; wollt ihr voran gehen, ihr
Freunde?

Alle. Zeig uns den Weg, Pompejus.

Pompejus. Kommt.

(Sie gehn ab; Enobarbus und Menas bleiben.)

Menas. (beyseite.) Dein Vater, Pompejus, hätte
nimmermehr solch einen Vergleich gemacht. — Wir
haben einander schon gesehn, Enobarbus.

Enobarbus. Zur See, denk' ich.

Menas. Ganz recht.

Enobarbus. Du hast dich zu Wasser gut gehalten.

Menas. Und du zu Lande.

Enobarbus. Ich lobe immer den gerne, der

64 Antonius und Kleopatra.

mich lobt, wenn gleich das nicht zu leugnen steht, was ich zu Lande gethan habe.

Menas. Noch, was ich zu Wasser that.

Enobarbus. O! ja, etwas könntest du doch, um deiner Sicherheit willen, leugnen; du bist ein grosser Dieb zur See gewesen.

Menas. Und du zu Lande.

Enobarbus. Darin leugn' ich meine Landdienste. Aber gieb mir deine Hand, Menas. Wenn deine Augen Vollmacht dazu hätten, so könnten sie hier zwey sich küssende Diebe ertappen.

Menas. Aller Leute Gesichter sind aufrichtig, was auch immer ihre Hände seyn mögen.

Enobarbus. Aber ein schönes Frauenzimmer hat doch niemals ein aufrichtiges Gesicht.

Menas. Das ist keine Verläumdung; sie stehlen Herzen.

Enobarbus. Wir kamen hieher, mit euch zu fechten.

Menas. Mir für mein Theil ist's leid, daß ein Trinkgelag daraus worden ist. Pompejus lacht heute sein Glück hinweg.

Enobarbus. Thut er das, so kann es gewiß nicht wieder zurück weinen.

Menas. Du hast recht, Freund. Wir dachten nicht den Markus Antonius hier anzutreffen. Sage mir doch, ist er mit Kleopatra verheyrathet?

Enobarbus. Cäsars Schwester heisst Octavia.

Menas. Ganz recht; sie war die Gemahlinn des Cajus Marcellus.

Antonius und Kleopatra. 65

Enobarbus. Aber nun ist sie des Markus Antonius Gemahlinn.

Menas. Das wäre!

Enobarbus. Ganz gewiß.

Menas. So ist Cäsar und er auf ewig mit einander vereint.

Enobarbus. Wår' ich verbunden, über diese Vereinigung zu weiffagen, so würd' ich was anders prophezejen.

Menas. Ich glaube, die Politik bey dieser Sache hatte mehr Antheil an der Heyrath, als die Liebe der beyden Partheyen.

Enobarbus. Das glaub' ich auch. Aber du wirst sehen, das Band, das ihre Freundschaft zu verknüpfen scheint, wird zu nichts anders dienen, als sie zu erwürgen. Oktavia ist von einer ernsten, kalten, und sanften Denckungsart.

Menas. Wer wollte sich sein Weib anders wünschen?

Enobarbus. Der, der selbst nicht so ist; und das ist Markus Antonius. Er wird zu seinen Aegyptischen Gekeregen zurückkehren; dann werden Oktaviens Seuffer das Feuer beym Cäsar ansachen; und, wie ich vorhin sagte, das, was ist die Stärke ihrer Freundschaft ist, wird dann die unmittelbare Ursach ihres Zwistes werden. Antonius wird seine Liebe da zeigen, wo er ist; hier heyraethete er bloß seinen Vorthail.

Menas. Das kann leicht geschehen. Komm,
(Zehnter Band.) E